

Ein Projekt zur Förderung von
altersfreundlichen und fürsorgenden
Gemeinschaften



Interreg

Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

Co-AGE



Co-AGE

Die wichtigsten Herausforderungen
der Freiwilligenarbeit für ältere
Personen

DEUTSCH

FÖRDERUNG VON ALTERSFREUNDLICHEN
UND FÜRSORGENDEN GEMEINSCHAFTEN

Projekt Co-AGE

Das Projekt Co-AGE hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine grenzüberschreitende Vernetzung von fürsorgenden Gemeinschaften in Österreich und Ungarn, auf freiwilliger Basis, zu ermöglichen.

Die VISION von Co-AGE ist:

- ▶ Das freiwillige Engagement der Bevölkerung in den Projektregionen stärken.
- ▶ Die Lebensqualität von älteren Menschen steigern.
- ▶ Eine aktive Zivilgesellschaft fördern.
- ▶ Gemeinden, die sich gemeinsam mit ihrer Bevölkerung diesem zukunftsweisenden Thema widmen möchten, umfassend unterstützen (unsere Co AGE-Pilotgemeinden).
- ▶ Angebote entwickeln und umsetzen, die auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt sind.

Das Projekt bietet solide Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Freiwilligenarbeit indem

- ▶ unsere Vertrauenspersonen die Bevölkerung in den Grenzregionen, besonders die ältere Generation, durch gezielte Kommunikation persönlich und online via Social Media unterstützen.
- ▶ durch die bilaterale Zusammenarbeit der Beteiligten ein aktives und gemeinsames Netzwerk der fürsorgenden Gemeinschaften etabliert wird.



Um die Bedürfnisse und Herausforderungen der Regionen zu erheben, wurde im Frühjahr 2020 eine Online-Umfrage durchgeführt. Hier konnten Gemeinden, Pfarren und Vereine ihre Standpunkte zur Freiwilligenarbeit mitteilen. Es wurden bestehende Strukturen bewertet, demografische Fragestellungen beantwortet und Einschätzungen zur aktuellen Lage von Freiwilligenarbeit erhoben.

Projektlaufzeit: 2019 bis 2022



Jürgen Grandits
Geschäftsführer
BFI Burgenland



Ich bin selbst Betroffener, Sorge für meine Mutter und habe trotz vielfältiger Angebotspaletten, einige Lücken im System erlebt. Wieviel Leid könnten wir vermeiden, wenn wir hier bessere Lösungen für unsere Mitmenschen hätten! In Zeiten der Corona Pandemie, wurde uns aufgezeigt, wie schnell wir in Abhängigkeit von Pflegepersonal für unsere Angehörigen kommen können. Deshalb ist es für mich wichtig, Kooperationen zwischen Institutionen und unseren Mitmenschen nachhaltig aufzubauen. Die Herausforderungen in Angriff zu nehmen und sowohl die Lebensqualität als auch das Wohlbefinden der betreuungsbedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen nachhaltig zu verbessern und zu steigern. Durch diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit der eingebundenen Akteure, bin ich der Meinung, ein sich selbst tragendes, aktives und innovatives Netzwerk zwischen Institutionen, Vertrauenspersonen und den fürsorgenden Gemeinschaften schaffen zu können.

Herausforderungen

Aus der Umfrage ergeben sich 5 zentrale Herausforderungen, die gemeinsam mit unseren 20 Pilotgemeinden mit innovativen Lösungen, unter Miteinbeziehung der Bevölkerung, bewältigt werden sollen.



Robert Schmierdorfer
Bürgermeister der Gemeinde
Albersdorf-Prebuch



„ Dass das Ehrenamt in unserer Kultur tief verwurzelt und unverzichtbar ist, ist unbestritten. Dennoch ist es keineswegs selbstverständlich. Menschen, die sich für andere einsetzen und ihre Zeit und Energie in den Dienst der guten Sache stellen, verdienen meinen größten Respekt. Das freiwillige Engagement braucht nicht nur gesellschaftliche Wertschätzung. Auch Strukturen, die die Freiwilligen unterstützen sind unverzichtbar. Eine fundierte Ausbildung, bei Bedarf auf professionelle Begleitung zurückgreifen zu können und der Versicherungsschutz sind für die ehrenamtlich Engagierten bedeutsam. Wir alle sind gefragt und gefordert, damit das Ehrenamt auch in Zukunft einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat. Jene, die sich engagieren, haben es sich verdient!

Ein gemeinsames Anliegen verbindet

Leo Baumfeld (Mitgesellschafter der ÖAR GmbH) im Interview mit Martina Linzer über das Projekt „Marktplatz der Generationen“.

Welche sind für Sie die wichtigsten Erfolgsfaktoren im Aufbau fürsorgender Gemeinschaften?

Eine Gemeinschaft ist eine Form der Koordinierung zwischen Menschen, die ein gemeinsames Anliegen verbindet. Damit die Gemeinschaft erfolgreich ist, lebt sie von drei Faktoren:

- ▶ Die gegenseitige Hilfe: sie enthält die Option, dass man Hilfe bekommen kann, aber auch das Versprechen selbst zu helfen, wenn Hilfe gebraucht wird.
- ▶ Den ganzen Menschen annehmen: es ist nicht eine Leistung die zählt. Die Mitglieder sind „aufgehoben“ auch in Zeiten, wo es mal nicht so rund läuft.
- ▶ Sich ergänzen können: die Ergänzungsfähigkeit ist DER Erfolgsfaktor für Kooperationen und in fürsorgenden Gemeinschaften.

Welche Lösungsansätze haben Sie angewandt, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen? Auf welche Ergebnisse sind Sie besonders stolz?

Beim Programm „Marktplatz der Generationen“, des bayerischen Sozialministeriums, unterstützen wir die Gemeinden bei ihrer „Generationsfitness“. Diese Gemeinden schätzen die Unterstützung, weil die BeraterInnen:



Leo Baumfeld
Mitgesellschafter
ÖAR GmbH

- ▶ als neutrale Informations- und Hinweisgebende fungieren und den Überblick behalten.
- ▶ sie als Reflexions- oder Sparringspartner zur Verfügung stehen.
- ▶ sie die BürgermeisterInnen wertschätzend anstupsen, um ihre Vorhaben am Laufenden zu halten.
- ▶ sie Vernetzungstreffen, größere Veranstaltungen und Webinare zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Lernen organisieren.

Die BürgermeisterInnen und Verantwortlichen wünschen sich diese Unterstützung eigentlich auf Dauer, weil sie etwas bekommen was sie im Alltag ihres Handelns selbst nicht garantieren können.

Wie kann man Freiwillige für ein Engagement in altersfreundlichen Gemeinden motivieren?

Häufig findet man, dass Ehrenamtliche und Hauptamtliche zusammenarbeiten und über ihre individuellen Lebenswelten hinweg auch Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen möchten. Idealerweise sind dabei drei Motivationstreiber im Spiel:

- ▶ Die Botschaft, dass der Einzelne wichtig, angenommen und willkommen ist.
- ▶ Wir engagieren uns für etwas Großes. Die Menschen wollen sich für eine sinnstiftende Sache engagieren und je größer das Anliegen ist, umso besser.
- ▶ Persönliche und kollektive Handlungsfähigkeit. In einer unübersichtlich gewordenen Gesellschaft wird es immer wichtiger, sowohl individuelle als auch kollektive Handlungsfähigkeit zu stärken. Dieser Anspruch tut allen gut.

Wenn diese drei Faktoren durch die Haltung zu einem Habitus werden, dann verdichtet dies das Vertrauen in die fürsorgende Gemeinschaft. Das motiviert zusätzlich dabei zu sein.

Angebote sichtbar machen

Martina Linzer im Gespräch über die Vertrauenspersonen „Unsere BotschafterInnen der persönlichen und digitalen Kommunikation!“



Martina Linzer
Projektleiterin
Diözese Graz-Seckau

Wir bilden Vertrauenspersonen aus, die eine Informations- und Kommunikationsdrehscheibe - im Brückenbau mit den Aufgaben der Gemeinde, den sozialen Dienstleistern und den Bedürfnissen der älteren Menschen, sowie freiwillig engagierten Menschen – sind. Sie sollen das vorhandene Angebot sichtbar machen und, wo nötig, wertvolle Synergien als Ergänzung zu Lücken im System herstellen.

Die Vertrauenspersonen werden also eine Art „BotschafterInnen“ des Projektes sein, die die Menschen vor Ort und deren Probleme gut kennen, und nach Möglichkeit auch lokale Lösungsvorschläge für sie haben.“

Nur so sind die langfristige Nutzung und die wirksame Verbreitung der

Ergebnisse auf lokaler, wie auch auf regionaler Ebene, möglich. Die kooperierenden Akteure, Vertrauenspersonen und Freiwilligen werden aktiv die Netzwerkbildung der virtuellen Dorfplätze mitgestalten.

Um die Umsetzung möglich zu machen, werden sie mit Hilfe von Fachveranstaltungen und Workshops, aber auch durch den persönlichen Austausch, dabei unterstützt.



In einem ersten Schritt werden zunächst 20 Vertrauenspersonen ausgebildet – danach sollen weitere folgen. Dieses Modell basiert einerseits auf einer ehrenamtlichen Tätigkeit, sieht aber auch die Möglichkeit einer Anstellung dieser Vertrauenspersonen bei Gemeinden, die als Partner gewonnen werden, vor.



György Labossa
evangelischer Pfarrer
Szombathely - Ungarn

„Der ehrenamtliche Dienst ist in unserem westlich-europäischen Kulturkreis unter anderem durch unseren Glauben geprägt und äußert sich durch den religiösen Aspekt der Diakonie (altgriechisch für „Dienst/Diener“), welche in der Zivilcourage und gegenseitigen Hilfe ihren Ausdruck findet. Die freiwillige Arbeit ist in allen Altersgruppen zu finden und stellt ein wichtiges Mittel der Persönlichkeitsentwicklung dar und als Gegenzug zur heutigen Konsumgesellschaft eine Art Rückkehr zu einem verantwortungsvollen, gemeinsamen Leben. Den Vertrauenspersonen von Co-AGE kommt die wichtige Aufgabe zu engagierte Freiwillige in den Gemeinschaften zu finden, diese zu koordinieren und daraus einen Mehrwert für eine altersfreundliche Zukunft zu schaffen.“

Was tut sich im Projekt Co-AGE?

- ▶ **Bürgerforen**
Den Dialog mit älteren Menschen herstellen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfassen.
- ▶ **Workshops „Social-Media“**
Workshops zur Vorstellung des virtuellen Dorfes über Social Media (Facebook-Gruppe).
- ▶ **„Fürsorgende Gemeinschaften“ Roadshow**
Mobile Kampagne mit Messestand und beratenden MitarbeiterInnen bei kulturellen, religiösen oder traditionellen Veranstaltungen.
- ▶ **Altersfreundliche Veranstaltungen**
Gemeinsame Veranstaltungen unter Einbeziehung von Freiwilligen, Vertrauenspersonen und Pfarrgemeinden z.B. altersfreundliches Picknick, Wanderungen, Weihnachtsmarkt-Besuch, u.v.m.

Sie sind interessiert in Kontakt zu treten?

Hier finden Sie Ihre Ansprechpartner:

Diözese Graz-Seckau

martina.linzer@graz-seckau.at
(Projektleiterin, Leadpartner)
Bischofplatz 4, A-8010 Graz
Tel: +43 676 8742-2825

BFI Burgenland

r.bischof@bfi-burgenland.at
Grazerstraße 86, A-7800 Oberwart
Tel: +43 3352 389 80 2119

Evangelische Kirchengemeinde Sopron

interreg.sopron@gmail.com
Színház 27, H-9400 Sopron
Tel: +36 20 824-8726

Evangelische Kirchengemeinde Szombathely für karitative Tätigkeiten

vass.szilard68@gmail.com
Körmendi 2, H-9700 Szombathely
Tel: +36 20 3223519

Chance B Holding GmbH

karin.strempfl@chanceb.at
Franz-Josef-Straße 3, A-8200 Gleisdorf
Tel: +43 3112 4911

Projekttitel: Institutionelle Zusammenarbeit für die Förderung von altersfreundlichen und fürsorgenden Gemeinschaften; Projektakronym: Co-AGE ATHU 123; Projektlaufzeit: Nov 2019 – Okt 2022, finanziert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, Interreg Österreich-Ungarn. 85% EFRE, 15% Eigenmittel, sowie nationale Ko-Finanzierung.



NATIONALE KO-FINANZIERUNG



CHANCE B GRUPPE